

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 635

E-Book

# Das steinerne Gehirn

Begegnung  
mit einem  
„Gott“ – auf  
dem Raumschiff der Vergessenen



# Perry Rhodan

Nr. 635

## Das steinerne Gehirn

*Begegnung mit einem »Gott« - auf dem Raumschiff der Vergessenen*

von WILLIAM VOLTZ



*Auf Terra und den anderen Menschheitswelten schreibt man Anfang November des Jahres 3457. Von der PAD-Seuche, die noch vor kurzem alles Leben in der Galaxis zu vernichten drohte, gibt es keine Spur mehr. Doch dass die Menschen und die übrigen galaktischen Völker überhaupt noch existieren, verdanken sie, ohne es zu wissen, einem Zeitparadoxon und einer Zeitkorrektur. Und Perry Rhodan war der Mann, der diese rettende Zeitkorrektur vornahm.*

*Kaum war die PAD-Gefahr abgewendet, macht Anti-ES, das Geisteswesen, das seit einiger Zeit mit seinem Gegenpart ES eine Art kosmisches Schach um die Zukunft der Menschheit spielt, einen neuen gefährlichen Zug.*

*Perry Rhodans Gehirn wurde durch ein Androidengehirn ersetzt. Das echte Rhodan-Gehirn hingegen wurde in die fremde Galaxis Naupaum versetzt und landete auf dem Markt der Gehirne, wo man es in einen Bordinkörper verpflanzte. Anschließend wurde der Terraner in gefährliche Konflikte verstrickt, die um des Überlebens willen einen zweimaligen Körpertausch erforderlich machten. Sogar Torytrae, der gefürchtete Ceynach-Jäger, der bisher noch jedes Opfer zur Strecke gebracht hat, wurde auf Rhodans Spur angesetzt.*

*Doch der Gejagte versteht es, den Jäger von seinem Tötungsvorhaben abzubringen. Und als Torytrae selbst in Schwierigkeiten gerät, hilft Rhodan ihm, eine politische Katastrophe für Naupaum abzuwenden.*

*Torytrae zeigt sich dankbar. Er gibt dem Terraner einen Tipp für seine weitere Suche nach der Position der heimatlichen Galaxis. Dieser Tipp bezieht sich auf DAS STEINERNE GEHIRN ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Heltamosch** - Designierter Nachfolger des Raytschas von Naupaum.

**Perry Rhodan** - Heltamoschs Schützling.

**Gayt-Coor** und **Zeno** - Perry Rhodans Begleiter.

**Furloch** - Gottheit des Schiffes der Vergessenen.

**Draymon** - Oberpriester des Großen Furloch.

**Cormor** und **Germoy**s - Diener des Großen Furloch.

## 1.

Als Rhodan den Petraczer in die Zentrale kommen sah, fragte er sich unwillkürlich, warum er für dieses Wesen so starke Sympathien empfand. Gayt-Coor war nur 1,70 Meter hoch, aber er hatte fast eineinhalb Meter breite Schultern. Mit seinem beschuppten Körper und dem drachenähnlichen Mund sah Gayt-Coor wie eines jener Fabelwesen aus, die in der Vergangenheit die Erde bevölkert hatten - wie ein aufrecht gehender Tyrannosaurus rex.

»Da kommt das Ungeheuer«, bemerkte Zeno unbehaglich.

Perry Rhodan lächelte. Er hatte längst bemerkt, dass der Accalaurie im Körper eines Yaanztroners dem Echsenabkömmling mit Zurückhaltung begegnete.

Rhodan, Zeno und Heltamosch standen vor den Bildschirmen der Außenbeobachtung in der Zentrale der PRYHNT.

Gayt-Coor hatte in seiner Kabine geschlafen und war über Bordfunk in die Zentrale gerufen worden, nachdem die PRYHNT in das Fuehrl-System eingeflogen war.

Die beiden Doppelaugen Gayt-Coors blickten in Richtung der Gruppe.

»Wir haben geschlafen«, sagte Gayt-Coor. »Sind wir am Ziel?«

»*Ich* habe geschlafen«, verbesserte Heltamosch.

»Ich habe geschlafen«, korrigierte Gayt-Coor sich mit sanfter Stimme. »Sind ich am Ziel?«

»Man sollte Ihnen verbieten, unsere Sprache zu benutzen«, sagte Heltamosch. »Ein hochintelligentes Wesen wie Sie dürfte solche Fehler nicht begehen.«

Ein misstrauischer Zug trat in sein Gesicht.

»Sie machen das wohl nur, um mich zu ärgern?«

»Nein!«, versicherte der Petraczer kühl.

»Die dritte Welt ist interessant«, lenkte Rhodan die Aufmerksamkeit der anderen auf die Ereignisse auf den Bildschirmen.

»Sie heißt Horntol«, erklärte ihm Heltamosch. »Das Fuehrl-System besitzt insgesamt fünf Planeten.«

Rhodan und seine neuen Freunde waren mit dem Frachtraumschiff VALLAD von Yaanzar aus gestartet und dann im Weltraum in die PRYHNT umgestiegen. Torytraes Informationen hatten Heltamosch veranlasst, mit seinem Flaggschiff direkt das Fuehrl-System anzufliiegen.

Rhodan warf Heltamosch einen Seitenblick zu.

»Ich wundere mich, dass Sie mir noch immer in einer solchen Form helfen«, sagte er. »Was ich für Sie getan habe, ist längst ausgeglichen. Als zukünftiger Herrscher über das Naupaumsche Raytschat haben Sie doch bestimmt andere Dinge zu tun.«

»Ich dachte mir schon, dass Sie diese Frage früher oder später stellen würden«, lächelte Heltamosch. »Natürlich ist es keine Selbstlosigkeit, wenn ich Sie auch dies Mal unterstütze. Sie sind kein gewöhnlicher Ceynach, das haben wir alle längst gemerkt. Ich weiß auch, dass es für Sie unmöglich ist, mich mit Raumschiffen und Waffen zu unterstützen. Ein Ceynach-Gehirn Ihres Formats kann jedoch unter Umständen eine große moralische und psychologische Unterstützung bedeuten.«

Rhodan war nicht völlig überzeugt. Er empfand es außerdem als bestürzend, dass er fester Bestandteil von Heltamoschs Plänen war. Das konnte bedeuten, dass Rhodan früher oder später in die innenpolitischen Schwierigkeiten von Naupaum verwickelt werden würde. Daran hatte der Terraner im Körper des Duynters Toraschtyn jedoch kein Interesse.

Rhodan hatte den Schock, dass er nicht nur in einer von seiner Heimat weit entfernten Galaxis, sondern auch gleichzeitig in einer Antimaterieballung lebte, inzwischen überwunden. Sein Optimismus und seine Entschlossenheit

hatten ihn schnell wieder aktiv werden lassen. Er wollte sich so schnell nicht geschlagen geben.

»Eine friedliche Welt!«, stellte Gayt-Coor fest und riss mit dieser Bemerkung Rhodan aus den Gedanken. »Ich kann mir nicht vorstellen, warum der Jäger uns ausgerechnet hierher geschickt hat.«

»Alles, was Torytrae tut, hat einen Sinn«, erwiderte Rhodan.

Zeno lachte auf.

»Sie sprechen von einem Wesen, das noch vor wenigen Tagen nichts unversucht gelassen hat, um Sie zu töten.«

»Ich schätze Torytrae trotzdem«, meinte Rhodan. »Es ist schade, dass ich keine Zeit habe, um mich mehr mit den Yulocs zu beschäftigen. Sie waren das interessanteste Volk dieser Galaxis.«

»Abgesehen von den Pehrtus!«, sagte Heltamosch.

»Von den Pehrtus kennen wir nur den Namen«, sagte Rhodan. »Wir wissen nicht, ob sie noch existieren. Sie sind nur ein Gerücht.«

»Eine Spur, der Sie hoffnungsvoll nachgehen«, ergänzte Zeno.

Rhodan sah das Wesen mit dem unaussprechlichen Namen (erst Gayt-Coor hatte dem Accalaurie den Namen Zeno gegeben) nachdenklich an.

»Meine Hoffnungen sind auch die Ihren, Zeno! Wenn ich zurückfinde, haben auch Sie eine Chance.«

Zeno schüttelte den Kopf.

»Es war ein unglaublicher Zufall, dass zwei Verschollene sich in einer großen Galaxis gefunden haben.«

»Das war kein Zufall«, widersprach Heltamosch. »Ihre Ermittlungen mussten Sie beide früher oder später gleichzeitig gemeinsam an einem Ort auftauchen lassen.«

»Unser Problem heißt Horntol!«, erinnerte Gayt-Coor.

Der Petraczer liebte keine langen Diskussionen. Er pflegte jeweils kurz nachzudenken, eine Entscheidung zu treffen und dann zu handeln.

Heltamosch gab weitere Daten bekannt.

»Wir sind zwölftausendsiebenhundert Lichtjahre von Yaanzar entfernt und befinden uns am äußeren Rand der Galaxis Naupaum. Die Analyse des Planeten Horntol hat bereits begonnen.«

Er wandte sich an einige seiner Besatzungsmitglieder und gab ihnen neue Befehle.

»Der Planet sieht paradiesisch aus«, sagte Zeno.

»Auch paradiesische Welten sind mitunter Höllen!«, meinte Gayt-Coor.

Rhodan ließ die Bildschirme nicht aus den Augen. Die Fernbeobachtung lieferte verschiedene Ausschnittsvergrößerungen. Es war deutlich erkennbar, dass Horntol eine Sauerstoffatmosphäre besaß. Es gab viele Meere. Wälder und Graslandschaften. Anzeichen einer Zivilisation waren nicht zu erkennen.

Bisher hatte man von der PRYHNT aus allerdings höchstens zwei Drittel der Planetenoberfläche beobachten können.

Heltamosch meldete sich wieder. Er stand jetzt vor dem Bordrechner und wartete auf die ersten Werte.

»Horntol durchmisst dreizehntausend Kilometer. Die Eigenrotation beträgt neunundzwanzig Stunden, die mittlere Temperatur liegt bei achtundzwanzig Grad.«

»Und die Schwerkraft?«, fragte Rhodan.

»Etwas über dem Normalwert!«

»Ideale Bedingungen!«, freute sich Gayt-Coor. »Jetzt müssen wir nur noch nach einem geeigneten Landeplatz für die PRYHNT suchen.«

Rhodan warf Heltamosch einen fragenden Blick zu. Der zukünftige Regierungschef schüttelte den Kopf. Heltamoschs Scheu vor den alten Völkern seiner Galaxis war so groß, dass er sich auch dies Mal zurückhalten würde.

»Die PRYHNT wird nicht landen!«, stellte Zeno fest. Er hatte den stummen Austausch von Frage und Antwort

zwischen Rhodan und Heltamosch beobachtet und richtig gedeutet.

»Die PRYHNT wird nicht landen!«, wiederholte Gayt-Coor. Damit war die Sache für ihn erledigt. Es war beeindruckend, mit welcher Gelassenheit der Petraczer die Entscheidungen anderer Wesen akzeptierte. Allerdings verlangte er umgekehrt, dass man auch seine Entscheidungen widerspruchslos hinnahm.

»Wir werden weiter vom Raum aus beobachten«, sagte Perry Rhodan. »Es ist möglich, dass wir doch noch etwas Interessantes entdecken.«

»Auch ein Tuuhrt kann sich täuschen!«, sagte Heltamosch.

Rhodan unterdrückte ein Lächeln. Aus Heltamoschs Worten sprach die Hoffnung, dass Horntol ein bedeutungsloser Planet sein könnte.

»Die Fernaufnahmen der Tagesseite von Horntol geben auch keine Hinweise auf die Existenz von größeren Lebewesen.« Zeno deutete auf die entsprechenden Bildschirme. »Es sieht alles ein bisschen enttäuschend aus.«

»Wir schlagen eine Kreisbahn ein!«, befahl Heltamosch.

»Jetzt schon?«, entfuhr es Zeno. »Wir könnten noch viel dichter an Horntol herangehen.«

»Wir sind bereits nahe genug!«, erklärte Heltamosch.

Rhodan gab dem Accalaurie einen Wink. Sie durften den Mann, auf dessen Raumschiff sie sich befanden und auf dessen Hilfe sie angewiesen waren, nicht mit überhöhten Forderungen verärgern.

Das eiförmige Schiff änderte seinen Kurs. Es war noch achtzigtausend Kilometer von Horntol entfernt, als es seine Kreisbahn stabilisierte.

»So!«, sagte Heltamosch erleichtert. »Jetzt können wir in aller Ruhe beobachten und auswerten.«

Rhodan wusste genau, dass auch Heltamosch unter Zeitdruck stand. Der zukünftige Herrscher über die Galaxis

Naupaum konnte es sich nicht leisten, tagelang in diesem abgelegenen System zu operieren und die politischen Geschäfte auf Rayt unbeachtet zu lassen. Obwohl er erkorener Favorit des Raytschas war, hatte Heltamosch viele politische Gegner, die seine Abwesenheit für ihre Zwecke ausnutzen würden. Schon aus diesem Grund glaubte Perry Rhodan nicht an einen längeren Aufenthalt im Fuehrl-System.

»Auf den Bildschirmen ändert sich nicht viel!«, stellte Zeno enttäuscht fest. »Wir werden schon landen müssen, um Einzelheiten feststellen zu können.«

»Eine Landung kommt nur mit einem Beiboot in Frage«, sagte Perry Rhodan. »Sie stellen uns doch ein Boot zur Verfügung?«

»Wer ist uns?«, erkundigte sich Heltamosch. »Ich werde nicht zulassen, dass ein Besatzungsmitglied der PRYHNT an einer Expedition nach Horntol teilnimmt. Abgesehen davon haben meine Männer zuviel Angst vor einem solchen Unternehmen.«

»Ich schlage vor, dass Zeno und ich mit einem Beiboot nach Horntol fliegen«, antwortete Perry.

Gayt-Coor räusperte sich durchdringend.

»Auch ich werde an Bord sein.«

»Ich weiß nicht, ob ich das zulassen soll«, sagte Heltamosch zögernd. »Gayt-Coor gehört zu den Intelligenzen dieser Galaxis. Seine Einmischung in die Belange alter Völker könnte schlimme Folgen haben.«

»Ich bin allein für mein Handeln verantwortlich!«, sagte der Petraczer ärgerlich.

»Das ist richtig!«, kam ihm Rhodan zu Hilfe. »Sie dürfen die Legenden nicht überbewerten, Heltamosch.«

Heltamosch gab seine Zustimmung nur widerstrebend und wahrscheinlich auch nur deshalb, weil er die Entscheidungsfreiheit Gayt-Coors akzeptierte.

Der Echsenabkömmling nickte zufrieden.

»Zu dritt haben wir größere Chancen, etwas zu entdecken.«

»Energieortung!«, rief einer der Raumfahrer an den Kontrollen dazwischen.

Rhodan blickte überrascht auf. Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie über die Bordbeobachtung noch eine Entdeckung machen würden.

»Anpeilen!« Heltamosch verließ seinen Platz an den Bildschirmen und ging zu den Ortungskontrollen hinüber. Im Gegensatz zu großen terranischen Schiffen befanden sich an Bord der PRYHNT viele wichtige Ortungsanlagen innerhalb der Zentrale.

»Peilversuche laufen!«, bestätigte der zuständige Raumfahrer. »Reaktion negativ.«

»Das bedeutet, dass die Impulse nur sehr schwach sind«, sagte Heltamosch enttäuscht. »Aber wir wissen jetzt, dass sich auf Horntol etwas befindet, was nicht natürlichen Ursprungs sein kann.«

Rhodan befürchtete, dass Heltamosch nun seine Zusage, seinen Freunden ein Beiboot zur Verfügung zu stellen, rückgängig machen würde. Doch der zukünftige Raytscha konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die Bildschirme und Ortungsgeräte.

»Was haben Sie jetzt vor?«, erkundigte sich Rhodan.

Heltamosch war Psychologe genug, um den tieferen Sinn dieser Worte zu verstehen.

»Solange wir nicht wissen, wodurch diese Impulse ausgelöst werden, kann das Beiboot die PRYHNT nicht verlassen.«

Rhodan gab sich keine Mühe, seinen Ärger zu unterdrücken.

»Vielleicht brauchen wir Tage, um die Quelle für diese Impulse zu entdecken«, sagte auch Zeno. »Es besteht sogar die Möglichkeit, dass wir überhaupt nichts herausfinden.«

»Wir werden *alles* herausfinden!«, verkündete Heltamosch.